

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 116 (1990)  
**Heft:** 7

**Rubrik:** Schach

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

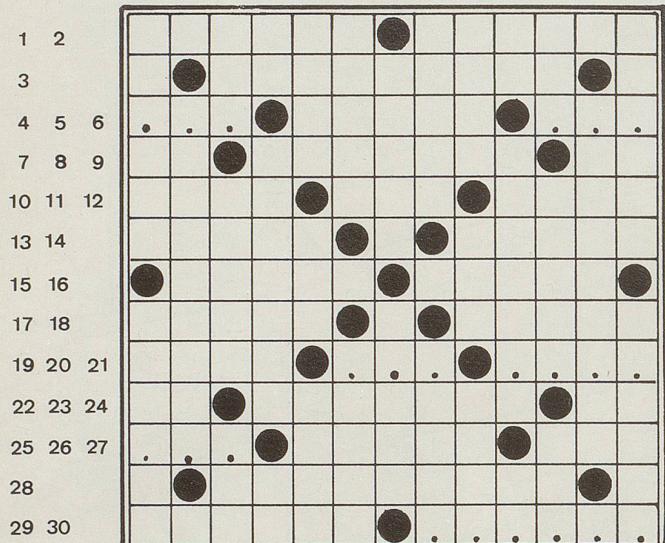
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Rätsel Nr. 7

1	3	4	7	10	13	15	17	19	22	25	28	29
2	5	8	11	14	16	18	20	23	26			30
6	9	12				21	24	27				



Er besass eine Neigung zu Schuldgefühlen, eine Leidenschaft, die Leiden schafft. Schuld daran waren wohl die Schuldgefühle seines übermächtigen Vaters, der als wohlhabender Kaufmann gleichzeitig eine schwere, unbewältigte Last trug. Er hatte als armer Hüterjunge eines Tages auf der Heide Gott verflucht und war kurz darauf von seinem reichen Onkel in die Stadt geholt worden, um zum Kaufmann ausgebildet zu werden. Sein späterer Erfolg erschien ihm als eine Ironie Gottes. Zeitlebens lebte er in der Zwangsvorstellung, von Gott verflucht zu sein. Dazu gehört der Gedanke, er werde zur Strafe seine sieben Kinder überleben. Diese Düsternis des Vaters lastete später auf dem Sohn als Zwangsnurose. Er glaubte, die zweifache Schuld des Vaters (die zweite war eine sexuelle) laste auf der ganzen Familie, die von Gott ausgelöscht werde. Nur so erschien ihm erklärlich, dass von seinen sechs Geschwistern fünf sehr früh starben. Als der Vater dann doch vor ihm starb, war er selber fünfundzwanzig und lebte bereits nicht mehr im Elternhaus, um sich dem deprimierenden Einfluss des Vaters zu entziehen. Er verstrickte sich wieder in Schuld, indem er die Verlobung mit Regine Olsen auflöste, an die er bis zu seinem Lebensende seelisch gebunden war. Er studierte Theologie und Philosophie, konnte aber, obwohl es seine Absicht war, dennoch nicht Pfarrer werden, weil er eine Abneigung gegen alle Ämter hatte. Er fragte: «War Paulus Beamter? Nein. Hatte er einen Broterwerb? Nein.» Als der Dr. phil., der nicht von seinen Büchern leben konnte (wer kann das schon), schliesslich doch nach irgendeinem Amt Ausschau hielt, blieben ihm alle Türen verschlossen. Es war wohl die Quittung für die Lächerlichmachung der Ämter, zumal der geistlichen. Er starb im Alter von erst 42 Jahren infolge eines Schlaganfalls, den er auf der Strasse erlitt. Sieben Tage zuvor hatte er den letzten Eintrag in sein Tagebuch gemacht: «Die Bestimmung des Lebens ist: zum höchsten Grad von Lebensüberdruss gebracht zu werden ...»

Wie heisst der schuldgeplagte Philosoph?

Heinrich Wiesner

Die Antwort finden Sie auf Seite 45

S C H A C H

Demnächst darf er sein siebzigstes Altersjahr in Angriff nehmen, doch von Müdigkeit kann keine Rede sein. Wassily Smyslow, 1957 Weltmeister und zusammen mit Michael Botwinnik und David Bronstein in den Jahren nach dem Krieg Begründer der sowjetrussischen Schach-Hegemonie, kann sich auch heute noch an jedem Turnier der Welt sehen lassen. Der auch mit vielen musischen Talenten ausgestattete Veteran sorgte ja schon 1983 für Furore, als er urplötzlich wieder um die Weltmeisterschaft mitmischelte und sensationeller Dritter wurde. Wiederum sieben Jahre später sind seine Auftritte noch sporadischer geworden, aber kaum weniger gehaltvoll. Vom Einladungsturnier zu Groningen um die Jahreswende stammt diese «Miniatur». Smyslow gelang es in nur 25 Zügen, den jugoslawischen Grossmeister Slobodan Martinovic zu besiegen. Wobei sich das Kuriosum ereignete, dass Schwarz nun aus abgebildeter Stellung die Partei aufgab, während Smyslow mit Weiss noch über seinen Zug nachdachte. Ein unter Spitzenspielern allerdings nicht unübliches Verhalten, wenn dem Gegner ein allzu offensichtliches Gewinnprodukt zur Verfügung steht. Das war hier der Fall.

Was hätte Smyslow mit Weiss zweifelsfrei gezogen?

j. d.

Auflösung auf Seite 45